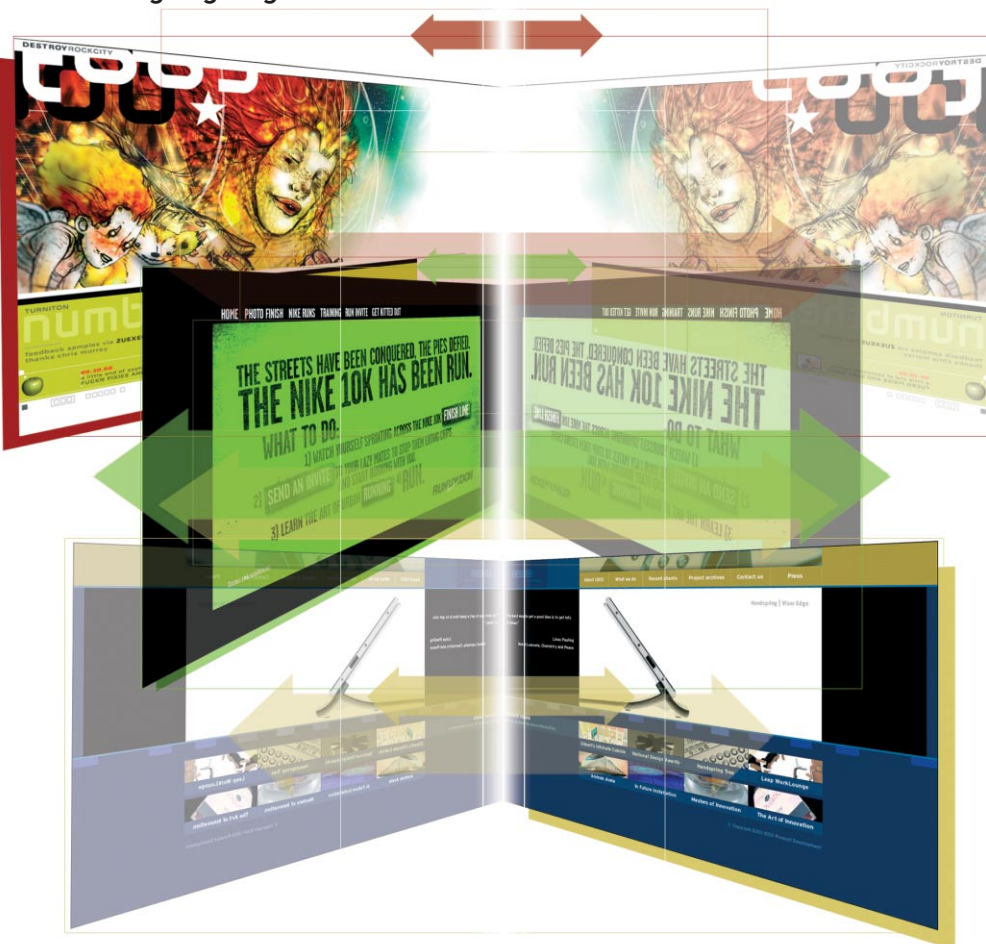


WAS MUSS EINE MODERNE HOMEPAGE BIETEN?

BESSER ALS AJAX

Nicht nur Ajax zeichnet eine gute und moderne Webseite aus. Wir haben eine Reihe von Anregungen gesammelt.

VON SEBASTIAN NIEMANN



Internets deutlich zugelegt und damit auch die kommerziellen Bemühungen, Homepages anwenderfreundlicher zu gestalten. Ganze Entwicklerteams werden hier eingekauft, die komplexe technische Lösungen entwickeln, um so das Marketingpotenzial des Internets gewinnoptimiert und strategisch maximal auszuschöpfen. Das Internet wird auf diese Weise also auch immer kundenfreundlicher. Was nicht gefällt, wird wie eh und je einfach weggeklickt. Mitterweile ist es sinnvoller, von Webanwendungen zu sprechen, als von schlichten Homepages. Der Nutzer findet dank sinnvoller Verknüpfung verschiedenster Webtechnologien (HTML, CSS, Javascript, PHP, Flash,...) komplexe Webseiten vor, die in der Anwendung eher einer Software ähneln, als den statischen tabellenformatierten HTML-4.0-Homepages noch vor wenigen Jahren. Beispiele hochkomplexer Homepages sind beispielsweise Google-Maps, Flickr.com oder auch der neue Yahoo/MSN-Messenger.

Der Sourcecode großer professioneller Homepages hat mittlerweile eine Struktur erreicht, die in der Herstellung ein breites technische Knowhow erfordert, das kaum mehr von einem Einzelnen geleistet werden kann. Und doch sind moderne, also anwenderfreundliche Homepages auch von Einzelkämpfern realisierbar. Technisch komplexe Lösungen wie Youtube.com oder Google Maps sind meist für Firmenpräsentationen oder gar Privat-Homepages nicht nötig.

Das Adjektiv „modern“ wird umgangssprachlich häufig im Sinne von „der Mode entsprechend“ verwendet. Moden kommen aber immer schnell auch aus der Mode; lassen Sie sich nicht von Schlagwörtern wie „Ajax“ und „Web 2.0“ verunsichern. Es handelt sich im Grunde um einen phonetischen Aufguss längst zur Verfügung stehender Web-Techniken, die – gut gemixt – den in der Mehrheit technisch nicht so versierten Nutzern, den Umgang mit Homepages intuitiver und leichter machen können. Die mehr und mehr standardkonforme Verarbeitung von XML-Daten und Javascript durch moderne Browser und die bessere Prozessorleistung aktueller Computer unterstützt den Designer und Entwickler in dieser Ambition. Gegenwärtig wird das Internet, dank der zunehmenden

kostengünstigen Breitband-Standleitungen, vom Anwender als universales, nahezu unerschöpfliches und multifunktionales Kommunikationsinstrument benutzt. Nach dem Dot-comcrash Anfang unseres Jahrhunderts hat nun auch die wirtschaftliche Komponente des



Ajax macht's möglich: Während der Anwender einen Text in das Formularfeld tippt, erscheint dieser gleichzeitig im Bild rechts.

Welche Zielgruppe bedienen Sie und wie können Sie durch sinnvolle technische Lösungen dem Besucher einen Mehrwert auf Ihrer Homepage bieten? Durch diese konzeptionelle Überlegung grenzen Sie von vornherein zu aufwändige, fehleranfällige und zweifelhafte Spielereien aus. Der Kommunikationsgedanke Ihrer zu vermittelnden Botschaft steht im Vordergrund und führt in diesem Sinne zu einer modernen Homepage.

CSS

Die Basis für eine professionelle Homepage stellt zunächst eine weitgehend W3C-konforme Webseite dar. Trennen Sie konsequent Inhalte von Formatierungen (CSS-Layouts) und benutzen Sie Tabellen nur dort, wo auch wirklich Tabellen per se erforderlich sind. Wenn Sie auf diese Weise plattform- und browserkompatible Webseiten entwickeln können, sind sie technisch allemal dauerhaft up to date. Unter Verzicht auf zu viel (typo-) grafische Spielerei, lassen sich die beliebten Mouse-Over-Buttons der Menüleiste mittels CSS-Anweisung in allen erdenklichen Variationen leicht realisieren. Im Gegensatz zu mühsam ausgeschnittenen pixelgrafischen und JavaScript-generierten MouseOver-Schaltflächen, lassen sich CSS-generierte Menüleisten im Stylesheet zentral und einfach steuern, verändern und anpassen. Kurz z.B. :

```
input { width: 142px;
color: #585858;
```

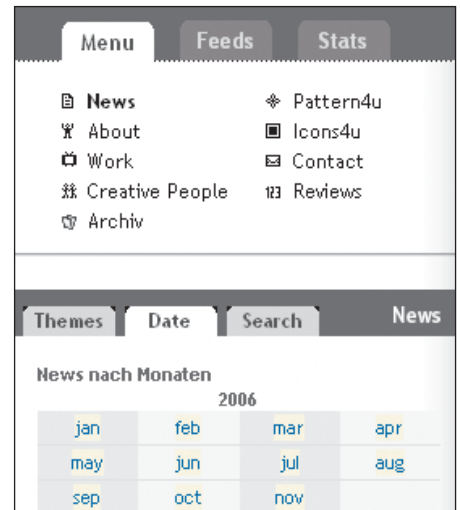
```
border: 1px solid #bfbfbf;
background-color: #fff;
padding: 4px;
font: 11px Arial,Helvetica,sans-serif;}
```

```
input:hover { background: #eee;}
input:focus { background: #eee; color: #000;}
```

Formfelder lassen sich generell per CSS formatieren. Durch „input:hover“ und „input:focus“ im Stylesheet erhöhen Sie den optischen Reiz und den Bedienkomfort Ihres Kontaktformulars (gute Beispiele auf www.josef-hegenbarth.de z.B. beim Newsletter oder der Registrierung).

JavaScript

Die nächste, Türen öffnende, technische Komponente ist meist JavaScript, das sich zu einem universellen Werkzeug für allerlei Komfortfunktionen für Homepages entwickelt hat. Die populärste für den Anwender sichtbare Funktion ist das Drop-Down-Menü. Ab einer gewissen Menge zu vermittelnder Inhalte bieten sie sich unbedingt an, weil Sie dem Nutzer eine unmittelbar erfahrbare Vorsortierung der Themen Ihrer Homepage an die Hand geben. Damit haben Sie sich mit Ihrer Homepage bereits der Bedienästhetik einer Desktop-Software genähert. Frei konfigurierbare kommerzielle, wie auch praktikable Freeware-Lösungen für Drop-Down-Menüs werden im Internet zu Hauf angeboten. Es gibt bereits rein CSS-basierte Beispiele mit



Sehr benutzerfreundlich ist das Menü mit sich überlagernden Layern, die je nach Wahl in den Vordergrund gerückt werden.

maximal 12 Zeilen JavaScript (www.htmldog.com), die allerdings aufgrund der nicht ganz einheitlichen Interpretation neuester CSS-Standards durch die Browser noch nicht ganz einwandfrei funktionieren. Auch das wird sich mit neuen Browser-Versionen in Zukunft ändern und Ihnen umfangreiche JavaScript-Aufrufe für Drop-down-Menüs ersparen. Vorstellbar sind eine ganze Menge JavaScript-Gimmicks, wenn Sie damit Ihre zu vermittelnden Inhalte besser transportieren können und sie sich vor allem für den Nutzer als sinnvoll erweisen, respektive den Bedien-

Flash

Spätestens bei der im Artikel genannten Beispielseite für eine Diashow merkt man, dass Flash in einigen Anwendungsbereichen kein Alleinstellungsmerkmal mehr besitzt. Zwar lassen sich in Flash Diashows flexibler bewerkstelligen, doch ist das eigenwillige .fla-Format nicht jedermanns Sache. Die Flash-Software-Entwickler haben von vornherein auf einen Quasi-Standard gesetzt. Dem Internetnutzer wird mit dem Dateiformat .swf im Prinzip eine in sich abgeschlossene Software auf den Browser geliefert. Es gibt aber wunderbare und höchst ästhetische Flash-Anwendungen, die sowohl funktional, als auch inhaltlich und akustisch optimal ihre Zielgruppe erreichen (z.B. Produkteinführung neuer Automodelle, Onlineportfolios im Bereich der Mode, spielerisch erfahrbare Präsentationen aktueller Kinofilme usw.) Die größte Verbreitung findet das Flashformat allerdings in Form von animierten, in-

teraktiven Werbeanbern und vor allem durch Videos à la YouTube.com, die sich problemlos und mit einer guten Kompressionsrate direkt in eine HTML-Seite integrieren lassen. Integrieren Sie Flash-Anwendungen etwa in Form von Bedienungsanleitungen direkt innerhalb Ihrer Seite. Lassen Sie auf Wunsch per Mausklick interaktiv ein nächstes Kapitel direkt in das bereits vorhandene Flashfile nachladen, während die sichtbare Homepage bestehen bleibt – auch ein Grundgedanke des Ajax-Systems.



Während der Besucher das Bild betrachtet, lädt Flash das nächste Bild der Diashow bereits nach, um einen fliegenden Wechsel zu ermöglichen.

Auch Adobe selber bietet par excellence einen solchen Zusatznutzen dem Interessenten an.

Name / Vorname:	Max Meier
Telefonnummer:	089.123456789
E-Mail-Adresse:	
Ihre Mitteilung:	

Durch die Vorgabe in einem Formular weiß der Besucher, was erwartet wird. Beim Klicken ins Feld verschwindet der Vorschlag.

komfort steigern. Grafische JavaScript-Uhren auf der Homepage interessieren niemanden, schließlich hat jeder eine Uhr auf seinem Desktop.

Vorstellbar sind z.B. eher, mit einer *show/hide*-JavaScript-Funktion versteckte Layer mit Zusatzinformationen sichtbar und wieder unsichtbar zu machen. Das erspart einen erneuten Http-Request, dem Anwender Wartezeit und die zwangsläufige kurze Neuorientierung auf der sonst gerade neu geladenen Webseite. Dazu könnte man z.B. am linken Rand der Homepage ein Menü mit Untermenüs in Form von Tabs gestalten und auf diese Weise einen schnellen Überblick über untergeordnete Themen (etwa www.kollermedia.at) schaffen. Ähnliches bietet die neu gestaltete Homepage von Spiegel Online. Dort kann sich der Besucher zunächst Platz sparend durch weitere Themen, beispielsweise der Rubrik „Panorama“, durchblättern.

Inhalte, wie z.B. Login-Bereiche, die Ihr Layout optisch nicht gerade bereichern, aber notwendigerweise auf jeder Seite zur Verfügung stehen sollten, könnten per Verweis auch durch einen *show/hide*-Funktion und Layertechnik nur bei Bedarf sichtbar gemacht werden (www.josef-hegenbarth.de).

Platzsparende Voreinträge in Formfeldern lassen den Anwender sofort erkennen, ob und was er hineinschreiben soll. Per JavaScript, das direkt im *input*-Tag eingebettet ist, wird bei Mausklick in das Formfeld der Voreintrag gelöscht und erscheint wieder, wenn nichts eingetragen wurde. Eigentlich ist dieses Verfahren hinreichend bekannt. So bekommen aber, zusammen mit der o.g. CSS-Formatierung für Formfelder, die ehemals unschönen und beim Anwender ungeliebten Web-Formulare in ihrer Anwenderfreundlichkeit einen ganz anderen Stellenwert.

Die Source dazu:

```
<input
class="meinecssinputformatierung"
name="xyz" type="text" size="25"
value="Pflichtfeld"
onfocus="if(this.value == 'Pflichtfeld')
```

```
{ this.value='' }" onblur="if (value ==
'' ) {value='Pflichtfeld'}" />
```

Ajax

Nun befinden wir uns bereits in einer Thematik, mit der sich maßgeblich Ajax-Fans beschäftigen: die Unmittelbarkeit der Benutzerführung. Interaktion passiert quasi vor Ort, ohne dass sich die sichtbare Webseite neu lädt, sondern nur bestimmte vorgesehene Daten in bestimmte definierte Bereiche. Die Bedienung wird intuitiver.

Ein wesentlicher Fortschritt in der intuitiven Benutzerführung ist die erweiterte Verwendung von Formfeldern mit einem Ajax-typischen Technikmix. Auf der Apple-Homepage (www.apple.de) lässt sich die persönliche Gratisgravur auf der Rückseite eines iPods über ein Formfeld eingeben und wird umgehend auf dem daneben platzierten iPod abgebildet. Dazu wird der eingetippte Wunschname noch während der Eingabe an den Server geschickt, der dort mit einer Script-Routine automatisch die Eingabe auf ein vorbereitetes Jpeg schreibt und das geänderte Bild sofort (< 1sek.) wieder zurück in den definierten Layer lädt. Das ist eine praxisnahe

Lösung, die dem Nutzer dient und natürlich auch den Kaufanreiz erhöht. Anschließend im Onlineshop angekommen wird der Endpreis kurzerhand quasi „Inline“ neu berechnet, sobald man ein zusätzliches Produktfeature auswählt. Eine Neuberechnung durch Klick auf einen Submit-Button entfällt. JavaScript wurde allerdings schon in den Frühzeiten des Internets gerne als Taschenrechner benutzt. Modern ist das also nicht.

Aber bei einer sehr umfangreichen Produktpalette ist es ratsam, Preislisten gesondert

The image shows a login form titled 'Login für registrierte Nutzer:'. It contains two input fields: 'Benutzername' and a password field with masked characters '*****'. Below the fields is an 'OK' button. At the bottom, there are two links: 'Passwort vergessen? »' and 'Zur Registrierung »'. A red circle highlights the 'Login' button on the left side of the form.

Die nicht sehr ansehnliche Login-Box erscheint nur, wenn der Besucher auch auf „Login“ geklickt hat.

als eigenen Datensatz auf den Server zu legen und nur bei Bedarf Teile daraus an den Client zu schicken und direkt in den vorgesehenen Layer zu laden. Die im Vergleich und aus der Sicht des Nutzers doch schon umständlich anmutende und bisher geläufige Methode wäre also z.B. ein PHP-Script zu bemühen, nachdem der Kunde den Submit-Button „Neu berechnen“ geklickt hat und die aktualisierte komplette Shopseite wieder an den Browser des Kunden zu schicken.

Dank DSL-Standleitung und Serverreaktionen im Millisekundenbereich ist es eben die Unmittelbarkeit, die der Ajax-Methode hier den Vorzug gibt.

Zur Online-Fotosammlung gehört auch die klassische Diashow mit vergrößerter Darstellungsmöglichkeit. iFrames haben sich nie so richtig durchgesetzt, wären aber immer noch eine elegantere Lösung als das mittlerweile

antiquiert wirkende, aber sehr einfach zu implementierende Pop-up-Fenster für Bildvergrößerungen bei Diashows.

Es geht schließlich um eine Präsentation, von daher ist eine optisch ansprechende Umgebung und eine komfortable und vielleicht sogar per Tastatur steuerbare Diashow eine

probate Lösung. Diese Möglichkeit wurde schon früher gerne über eine so genannte *LoadInLayer*-Funktion bei Diashows verwendet, also Ajax-typisch. Nur sind mittlerweile die aktuellen und meist frei downloadbaren Programmbeispiele technisch, grafisch und in der Menüführung etwas ausgetüftelter. Der „Vorführraum“ dunkelt sich dank einer semitransparenten PNG-Datei etwas ab, damit die Bilder besser zur Geltung kommen und die Umgebung, sprich Homepage, bleibt im Hintergrund ansonsten unverändert dezent sichtbar. Eine schöne Umsetzung der Next-Generation-Diashow finden Sie unter www.huddletogether.com/projects/lightbox2.

Homepages sind also dann modern, wenn sie den Aspekten Verwendungszweck und Benutzerfreundlichkeit nachkommen. Allem voran stehen natürlich ein klar strukturiertes Design und eine Bedienoberfläche, auf der sich die jeweilige Zielgruppe schnell zurechtfindet. Versetzen Sie sich, während Sie ein Konzept für Ihre Homepage entwickeln, möglichst immer in die Perspektive des zukünftigen Nutzers. Vergewissern Sie sich, dass Sie nicht nur technisches Knowhow präsentieren wollen, sondern entwickeln Sie Homepages von Nutzern für Nutzer.

whs